

ZUR
GESCHICHTE
VON
ADELMANNS-
FELDEN

EIN BEITRAG ZUR SCHWÄBISCHEN
HEIMATGESCHICHTE

1948

SCHWABENVERLAG AG. ELLWANGEN (JAGST)

GOTTFRIED FRHR. V. FRANZ

ZUR GESCHICHTE
VON
ADELMANNSFELDEN

EIN BEITRAG ZUR
SCHWÄBISCHEN
HEIMATGESCHICHTE

NEUDRUCK 2004

Unveränderter Nachdruck

Neusatz 2004 in Hoefler Text
gesetzt mit Apple Works auf Apple eMac.

Dr. Gottfried Frhr. v. Franz, 1904 1986

Originalausgabe 1948: Schwabenverlag AG Stuttgart/ Ellwangen Jagst
unter Zulassung Nr.US W 1024 der Nachr. Kontrolle der Militärregierung

GELEITWORT

Die folgenden Ausführungen sind dem vielfach geäußerten Wunsch nach einer kurzen gemeinverständlichen Schilderung der Geschichte von Adelmansfelden entsprungen.

Es war niemals die Absicht des Verfassers, eine erschöpfende historische Darstellung der Herrschaft und der Gemeinde Adelmansfelden zu verfassen. Dazu bedürfte es eines eungehenden Quellenstudiums, zu welchem der Verfasser weder die nötige Zeit, noch die Gelegenheit hatte.

Die nachfolgende Darstellung hat lediglich die dem Verfasser zugänglichen Werke und Schriften zur Grundlage, wie sie im Laufe der Ausführungen jeweils angeführt sind. Es ging dem Verfasser nur darum, ein allgemeines Bild von Adelmansfeldens Geschichte zu entwerfen, das lebendig genug sein möge, um nicht bald als langweilige Abhandlung beiseite gelegt zu werden.

So hofft der Verfasser, die Wünsche mancher Fragesteller einigermaßen erfüllt zu haben, bittet jedoch gleichzeitig um Korrekturen, Ergänzungen und Kritik seiner Arbeit.

Adelmansfelden, im Herbst 1948

Dr.Gottfried Frhr. v. Franz



Adelmannsfelden nach der Haller Chronik von 1541

Mitten im weiten Waldgebiet, das sich nördlich vom Oberlauf des Kocher bis gegen Crailsheim erstreckt und dessen östlicher Teil um Ellwangen den Namen „Virngrund“ führt, liegt Adelmannsfelden auf der Höhe des rechten Ufers der blinden Rot. „Virngrund“ ist eine mißverständene Wortbildung aus dem ursprünglichen „Virgund“, „Virigunda“, „virgunnia“, gotisch „fairgunni“, althochdeutsch „fergunna“, was soviel wie „Gebirge“ bedeutet. Bei Caesar kommt dasselbe Wort als „hercyniae silvae“ vor und deutet auf keltischen Ursprung in der Bedeutung von „Bergwald“. Diese „Herzynischen Wälder“ bezeichnen jedoch zu Caesars Zeiten nicht nur den heutigen „Virngrund“, sondern den ganzen ausgedehnten Waldgürtel, der sich von den Vogesen kommend über den Schwarz und Odenwald bis zum Thüringer und Böhmerwald erstreckte. Aus der Besiedlungsgeschichte Süddeutschlands wissen wir, daß dieses Waldgebirge noch in merowingischer Zeit, also im siebenten Jahrhundert, nahezu unbesiedelt war¹.

Was nun das engere Gebiet unseres Virigundawaldes um Ellwangen betrifft, so hatten es die Römer als schützendes Vorgelände vor dem rätischen Limes, der bei Hüttlingen, von Pfahlheim kommend, den Kocher überschritt, bewußt veröden lassen und es blieb auch noch Wildnis nach

¹ Beschreibung des Oberamtes Ellwangen. W.Kohlhammer, Stuttgart 1886, Seite 302.

² R.Krzymowski „Geschichte der deutschen Landwirtschaft“. Eugen Ulmer, Stuttgart 1939, Seite 92.